

HINTERGRUND

Fakten zum Landesturnfest

> Das Landesturnfest schafft das, was der Landespolitik lange Zeit schwergefallen ist: einen exakten Ausgleich zwischen Württemberg und Baden. Das Fest findet alle zwei Jahre statt, die Austragungsorte wechseln ebenso zwischen den Landesteilen wie die Organisationshoheit zwischen Badischem und Württembergischem Turner-Bund; Freiburg durfte das Treffen 2014 austrichten, 2016 ist das ostwürttembergische Ulm an der Reihe.

> Das Internationale Deutsche Turnfest lief 2013 in der Region Rhein-Neckar – und drängt sich als Vergleichsgröße auf. Allerdings lassen sich die Landes- und Bundesebene der Breitensport-Festivitäten nur bedingt aneinander messen. 2013 waren mehrere Großstädte und drei Bundesländer einbezogen, die Sportler hatten trotz einer vorgegebenen Nahverkehrs-Zeit von 30 Minuten (siehe Artikel rechts) mit umständlichen Reisewegen zwischen den einzelnen Veranstaltungsorten zu kämpfen – und mit miesem Wetter. Die Stimmung soll jedoch einmalig gewesen sein, berichteten viele Teilnehmer. Trotzdem: Verglichen mit 2013, gibt es 2018 ein Fest der kurzen Wege.

> Stadt des Sports: So kann sich Weinheim guten Gewissens nennen. Zum einen zählen die TSG 1862 – deren 150. Vereinsjubiläum 2012 zur Wahl Weinheims als Austragungsort beitrug – und die Nachbarn vom Athletic Club (AC) zu den drei mitgliederstärksten Vereinen Badens. Mit im Trio ist noch der SSC Karlsruhe; nach Angaben des TSG-Geschäftsführers Alexander Erg treiben über 25 000 Menschen Sport in Weinheim. Auch wenn wohl nicht jedes Vereinsmitglied Einwohner der Zweiburgengstadt ist, gilt die Quote als weit überdurchschnittlich. Zum anderen sind nicht wenige Spitzensportler aus den Vereinen in der Stadt hervorgegangen. Prominent platziert sind oder waren etwa die Kraftsportler vom AC, die Fechter von der TSG oder die Schwimmerinnen von der SG Hohen-sachsen. web

Die Bergstraße wird zum Mekka der Turner

Weinheim steht im Mittelpunkt des Landesturnfests 2018 – Zweiburgengstadt und Nachbargemeinden erwarten Zehntausende Gäste

Von Philipp Weber

Weinheim/Bergstraße. Es dauert noch knapp dreieinhalb Jahre, dann ist es soweit: Zum Fronleichnamfest 2018 wird Weinheim zum Mittelpunkt der Turnfreude aus dem Land. Der Badische Turner-Bund hat die Zweiburgengstadt für die Austrichtung des übernächsten Landesturnfests (s. „Hintergrund“) ausgewählt, am Mittwoch machte der Gemeinderat der Großen Kreisstadt Nägel mit Köpfen – und nahm die Rolle der Stadt als Gastgeberin des Breitensportereignisses an. Einstimmig. Wie viele Sportler und Besucher erwartet werden, lässt sich noch nicht genau sagen. Doch die Besucherzahlen vergangener Landesturnfeste lassen aufhorchen: So waren 2014 bis zu 18 000 Aktive beim Landesturnfest in Freiburg dabei. Mehrere Zehntausend Zuschauer sollen gekommen sein. An jedem Tag des Fests.

Schafft die Zweiburgengstadt – mit knapp 44 000 Einwohnern ist sie deutlich kleiner als die 222 000 Menschen zählende Unistadt im Breisgau – zwischen dem 30. Mai und dem 3. Juni 2018 so einen Ansturm? Keinerlei Bedenken plagten Roland Kern, den städtischen Pressesprecher: „Sportstätten gibt es genug“, erklärt er. Und meint vor allem das Gebiet rund um das Sepp-Herberger-Stadion im Westen der Stadt. Hier gibt es ein Schulzentrum, in dessen Hallen viele Turner übernachteten können. Darüber hinaus dürfte sich der Badische Turner-Bund auch mit umliegenden Kommunen in Verbindung setzen, vor allem wenn es um Orte zur Austrichtung breitensportlicher Wettkämpfe geht. Grob angepeilt hat man den Korridor zwischen Hemsbach und Schriesheim.

Ziemlich sicher ist, dass Weinheim seine Innenstadt und die Ortsteile einbezieht. „Es sollen möglichst viele Veranstaltungen mit Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Sportlern geben“, verspricht Kern. „Bei den Hotelübernachtungen könnte der Einfluss des Turnfests sogar bis Heidelberg oder Bensheim reichen“, ver-



Die Turnerszene ist sich einig: Die Stimmung beim Internationalen Deutschen Turnfest 2013 in der Metropolregion war so bunt und ausgelassen, wie es dieses Foto zeigt. Weinheim spielte damals keine große Rolle. 2018 ist die Stadt Gastgeberin des Landesturnfests. Foto: vaf

mutet er. Tatsache aber ist: Weinheim steht im Zentrum des Fests.

Das war 2013 anders: Als das Internationale Deutsche Turnfest in der Region lief, spielte die Stadt eine weniger bedeutende Rolle. Zwar beherbergte man internationale Gäste, Veranstaltungen fanden hier aber kaum statt. „Laut Deutschem Turnerbund waren wir nicht gut genug an die Drehscheibe am Mannheimer Hauptbahnhof angebunden“, erinnert sich Alexander Erg, Geschäftsführer des 6500 Mitglieder starken Sportvereins TSG 1862 Weinheim. Angeblich ging es um fünf Minuten, die der Überlandstraßen-

bahn OEG zur Einhaltung der 30-Minuten-Zone rund um Mannheim fehlten. Doch das ist Vergangenheit.

„2018 wird die Stadt in aller Munde sein“, freut sich Erg, um dann ganz bescheiden aufzutreten: Ihm ist wichtig, klarzustellen, dass die TSG keineswegs in die Organisation des Fests eingebunden ist – auch wenn die Vereinsaktiven gerne anpackten. Dass die TSG bei der Wahl Weinheim eine Rolle spielte, lässt sich aber nicht abstreiten. Hintergrund ist, dass der Verein 2012 seinen 150. Geburtstag feierte. „Damals hat der Turnerbund die Stadtspitzen auf den Termin 2018 angespro-

chen“, so der Geschäftsführer des drittgrößten Sportvereins in Baden.

Er selbst hat bereits an mehreren Turnfesten teilgenommen. „Das Schönste ist das Gemeinschaftsgefühl: Die Feste sind stets friedlich. Wenn man in den Schulen oder Sporthallen übermachtet, entsteht echtes Lagergefühl – im positivsten Sinne.“ Auch die Matineen und Galas mit bekannten Turnern begeistern ihn, wengleich der Breitensportliche Wettkampf im Vordergrund steht. „Es kommt vor, dass man an einem Wettbewerb mit 400 Sportlern teilnimmt – und sich freut, wenn man noch Zweihundertdreißigster wird.“

Als einer Seniorin die Tasche gestohlen wurde, griffen sie ein

Zwei Männer aus dem Rhein-Neckar-Kreis wurden von der Initiative „Beistehen statt rumstehen“ ausgezeichnet

Von Sabine Hebbelmann

Heidelberg/Rhein-Neckar. Sie sahen nicht tatenlos zu, sondern griffen beherzt ein, als einer 85-jährigen Australierin die Tasche geklaut wurde. Dafür wurden jetzt zwei Männer aus dem Rhein-Neckar-Kreis im Rahmen der Initiative „Beistehen statt rumstehen“ im Palais Graimberg in Heidelberg geehrt.

Donnerstag, 23. Oktober 2014, gegen 16.40 Uhr: Der 64-jährige Eppelheimer Hans-Peter Billerbeck lief durch die Hauptstraße in Heidelberg, als er laute Schreie hörte. Er drehte sich um und sah eine ältere Dame, die auf einer Bank bei der Providenzkirche saß und beide Arme nach einem Mann ausstreckte, der sich mit einer Tasche in der Hand Richtung Landfriedstraße davonmachte. „Hilfe, haltet den Dieb!“, rief Billerbeck instinktiv und setzte dem Mann nach.

Jenö Erb aus Reilingen stand auf einer Leiter in der Nähe, wo er mit Dacharbeiten beschäftigt gewesen war, als er den Hilferuf hörte. Dennoch zögerte der 35-Jährige keine Sekunde, sprang herunter und konnte den Täter schließlich einholen und festhalten. Der Dieb sei größer und kräftiger gewesen als er selbst und dazu noch alkoholisiert, berichtete Erb. Obendrein habe eine Frau versucht, ihn wegzuziehen und dabei geschrien: „Er hat nichts gemacht, lass ihn los!“ Für Erb war gleich klar: Die gehören zusammen. Angst habe er keine verspürt. „Ich habe nicht



Jenö Erb (2. v. l.) und Hans-Peter Billerbeck (r. daneben) zeigten in Heidelberg Zivilcourage. Mit ihnen freuten sich (v.l.) Reiner Greulich (SicherHeid), Heidelbergs Erster Bürgermeister Wolfgang Erichson und Christian Zacherle, Leiter des Reviers Heidelberg-Mitte. Foto: heb

nachgedacht, sondern instinktiv gehandelt.“ Ähnlich äußerte sich Billerbeck: „Es war wie ein Reflex.“

Dass sie dabei, wenn auch ohne es zu wissen, das sogenannte Jedermann-Festnahmerecht in Anspruch nahmen, darauf wies Christian Zacherle, Leiter des Polizeireviers Heidelberg-Mitte, hin: Wer jemanden auf frischer Tat erwischt, darf ihn vorläufig festnehmen, sofern Fluchtgefahr besteht oder seine Identität nicht sofort festgestellt werden kann. Der Beamte bestätigte, dass der Täter der Polizei bekannt sei und es sich bei der Frau mutmaßlich um eine Komplizin handel-

te. Die Ermittlungen laufen noch. Im Nachhinein sei er froh gewesen, dass Erb ihm geholfen habe, denn sonst wäre der Dieb wohl entkommen, sagte Billerbeck. Weitere Passanten halfen mit, den Täter bis zum Eintreffen der Polizei festzuhalten. „Dies ist ein hervorragendes Beispiel, wie durch das gemeinsame Vorgehen von Passanten, die sich nicht einmal kennen, dem Opfer einer Straftat geholfen werden kann, ohne dass sich ein Einzelner selbst in große Gefahr begibt“, sagte Polizeirat Zacherle.

Auch Heidelbergs Erster Bürgermeister Wolfgang Erichson lobte das vor-

bildliche Verhalten der beiden Helfer. Ihr Beispiel ermutige auch andere Menschen dazu, nicht weg-, sondern hinzusehen. „Der Fall zeigt, dass man nicht 18 Jahre alt und muskelgestählt sein muss, um die Initiative zu ergreifen.“ Es sei wichtig, ein solch beispielhaftes Verhalten herauszustellen und publik zu machen, sagte Reiner Greulich, Geschäftsführer des Präventionsvereins Sicherer Heidelberg (SicherHeid), der sich die Förderung der Zivilcourage auf die Fahnen geschrieben hat. „Denn so etwas multipliziert sich.“

Wie kann ich reagieren, wenn andere bedroht werden? Um im Ernstfall nicht in einen lähmenden Angstzustand zu verfallen, solle man sich gedanklich mit dieser Frage auseinandersetzen, sagte Greulich. Nicht jede Situation sei so dynamisch wie diese. Der Präventionsexperte riet grundsätzlich, sich nicht in Gefahr zu bringen und nicht körperlich einzugreifen. Stattdessen solle man zwei Sekunden innehalten und überlegen, wie man Passanten zu Mitstreitern machen kann.

Die Initiative „Beistehen statt rumstehen“ der Vereine SicherHeid, Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar und Sicherheit in Mannheim (SiMa) richtet sich inhaltlich an der bundesweiten Aktion „Tu was“ aus. Die Auszeichnung in Form einer Urkunde und eines Präsenzt erhalten Menschen, die im Rhein-Neckar-Kreis, in Heidelberg oder in Mannheim couragiert handeln.

NACHRICHTEN

Hoher Sachschaden bei Brand

Sinsheim. (RNZ/pol) Ein Sachschaden von über 200 000 Euro ist beim Brand eines Einfamilienhauses am frühen Mittwochabend in Sinsheim entstanden. Gegen 17.30 Uhr hatte eine Nachbarin starken Rauch auf der Rückseite des Nachbarhauses festgestellt. Sie verständigte den 60-jährigen Bewohner, der sich zu dieser Zeit alleine im Haus befand. Sehr schnell griffen die Flammen auf den Dachstuhl über, der komplett ausbrannte. Die Feuerwehr rückte mit insgesamt 60 Mann an und konnte ein weiteres Ausbreiten des Feuers verhindern. Menschen wurden nicht verletzt. Die Brandursache ist nach Polizeiangaben noch unbekannt.

Seniorin dreist beraubt

Hockenheim. (RNZ/pol) Opfer von Trickdiebinnen ist am Mittwochmorgen eine 76-jährige Frau in Hockenheim geworden. Die Rentnerin war gegen 10 Uhr von zwei bislang unbekannt Frauen angesprochen worden. Sie gaben vor, für den Bau eines Kinderheimes Geld zu sammeln und baten um eine Spende. Zur „Dokumentation“ ihrer Seriosität zeigten die Frauen eine Unterschriftenliste und eine Art „Sammelausweis“ vor. Nachdem die 76-Jährige Geld gespendet hatte, gingen die Frauen Richtung Stadtmitte weiter. Erst danach bemerkte die Hockenheimerin, dass ihr die beiden unbemerkt 100 Euro aus dem Geldbeutel entwendet hatten.

Ein neues Angebot hilft dabei, Energiekosten zu sparen

Kliba und Verbraucherzentrale machen im Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg gemeinsame Sache – Ab sofort können Eigentümer und Mieter einen Termin vereinbaren

Rhein-Neckar. (fi) Wenn es um die Einsparung von Energie geht, kann sich der Griff zum Telefon rechnen. Der Rhein-Neckar-Kreis und die Stadt Heidelberg warten jetzt mit einem neuen Angebot auf. Hintergrund ist eine Kooperation zwischen der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg und der Klimaschutz- und Energieberatungsagentur, besser bekannt als Kliba. Ob Basis-Check, Gebäude-Check oder Brennwert-Check – es kann nun ein größeres Publikum angesprochen werden.

„Es lag nahe, gemeinsam vorzugehen, da der Rhein-Neckar-Kreis mit 52 Gemeinden Mitglied der Kliba ist“, sagte Landrat Stefan Dallinger. Zwei starke und bekannte Marken seien eine Allianz eingegangen, um die Nutzer in Sachen Energieeinsparung anbieter- und her-

stellerunabhängig zu beraten. „Der Basis-Check ist auch für Mieter geeignet. Wir überprüfen den Strom- und Wärmeverbrauch sowie die Elektrogeräteausrüstung und liefern einen Kurzbericht zum Einsparpotenzial ab“, erklärte Cornelia Tausch, Vorstand der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg.

Für zehn Euro können Mieter, Haus- und Wohnungseigentümer das Angebot nutzen. Nicht dazu gehört die Überprüfung von Mietnebenkosten. Der Gebäude-Check ist für Eigentümer interessant. Hier wird zum Preis von 20 Euro zusätzlich die Heizungsanlage, die Gebäudehülle und die Nutzbarkeit erneuerbarer Energien im und am Objekt untersucht.

Die kalte Jahreszeit ist günstig für die dritte Angebotsparte, den Brennwert-



Stellten das Angebot vor (v.l.): Kliba-Geschäftsführer Klaus Keßler, Cornelia Tausch, Vorstand der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg, Meike Militz von der Verbraucherzentrale und Landrat Stefan Dallinger. Foto: Fink

Check. Der kann nur bei niedrigen Temperaturen durchgeführt werden und erlaubt Kenntnis über die Einstellung und Effizienz der Brennwertgeräte.

Gemeinsame Qualitätsstandards der Energieberater sowohl bei der Kliba als auch der Verbraucherzentrale erlauben es, dass Berater aus beiden Häusern tätig werden. „Mit dieser Kooperation entsteht eine Bündelung kompetenter Partner, der Nutzer erhält nun Serviceleistungen aus einer Hand“, betonte Kliba-Geschäftsführer Klaus Keßler. Schon kleinere Investitionen und Änderungen im Nutzerverhalten können Energiekosten um bis zu 20 Prozent senken.

Info: Interessenten vereinbaren einen Termin unter der kostenfreien Rufnummer 0800 / 80 98 02 40 0.